

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 160.

Dienstag den 30. Juli.

1895.

Für die Monate August und September  
werden Abonnements auf den

„**Merseburger Correspondent**“  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Förderung des deutschen Ausfuhr- handels nach Amerika.

\*\*\* Auf Antrag des deutschen Consuls in Chicago wurde nach Bendigung der dortigen Ausstellung der Hütteninspector Karl Haller, welcher als Beauftragter der preussischen Regierung während der Ausstellung in Chicago gewirkt hatte, dem Consulat als commercieeller und technischer Attaché beigegeben. Seine Aufgabe war, die deutschen Handelsbeziehungen mit Amerika möglichst zu fördern durch Aufklärung der deutschen Industriellen über die amerikanischen Markt- und Produktionsverhältnisse, durch Nachweisung zuverlässiger Agenten, Auskunftsbeilegung, Belehrung über die Geschäftsmethoden, Zollbehandlung, Expedition, Bezugsquellen, Patentverhältnisse u. dgl. Seit einiger Zeit weilt Herr Haller in Deutschland, um hier im Verkehre mit Kaufleuten und Fabrikanten, durch Vorträge in Vereinen, Konferenzen mit Handelskammern seine Erfahrungen in Amerika dem deutschen Handelsstande persönlich zu übermitteln. Zwei von ihm im Mai d. J. im Verein zur Beförderung des Gewerbesinnes und im Verein für deutsches Kunstgewerbe gehaltenen Vorträge hat Herr Haller loben als Heft 132 der von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin herausgegebenen „Volkswirtschaftlichen Zeitfragen“ veröffentlicht unter dem Titel: „Die Förderung des deutschen Ausfuhrhandels namentlich nach Amerika.“ Es mag gleich hier bemerkt werden, daß der Titel streng genommen nicht ganz dem Inhalt der Schrift entspricht, da diese abgesehen von einigen allgemein gehaltenen Hinweisen, die den Ausfuhrhandel überhaupt betreffen, sich nur mit der Ausfuhr nach Amerika, oder vielmehr mit der nach den Vereinigten Staaten befaßt. Trotz aller Schwägelle, mit denen die Union ihre Industrie zu unterstützen gesucht hat, beträgt der Werth der Einfäufe aus den drei bedeutendsten europäischen Industrielanden in die Vereinigten Staaten ungefähr 1500 Millionen Mark jährlich. England steht mit ungefähr 775 Millionen Mark an der Spitze, Deutschland nimmt mit über 400 Millionen die zweite Stelle ein, während Frankreich an dritter Stelle steht. Der Förderung des deutschen Ausfuhrhandels ist namentlich der zweite Vortrag gewidmet, während er in dem ersten eine für deutsche Kaufleute und Industrielle gleichfalls sehr interessante und an praktischen Hinweisen reiche Darstellung der National-Convention amerikanischer Fabrikanten in Cincinnati giebt. Indem wir im Uebrigen auf die Schrift selbst verweisen müssen, glauben wir namentlich im Interesse der kleineren Industriellen besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß Haller dem deutschen Handel und der Industrie empfiehlt, die Ausfuhr zweckentsprechend zu organisiren. Er schreibt in dieser Hinsicht: „Es nützt in vielen Fällen nichts, daß der einzelne Producent die Waare seiner Spezialbranche anbietet, der amerikanischen Detailist kauft nicht direct bei der Fabrik, sondern von dem Großhändler seiner Branche, bei dem er alles bekommen zu finden gewohnt ist, was er braucht. Der Großhändler wiederum kauft auch seine Waare nur direct von der Fabrik, wo es sich um Waarenartikel oder ohne verwandte Erzeugnisse daftende Artikel handelt. In anderen Fällen zieht er es vor, seine Einkäufe bei Agenturen oder Commissionshäusern zu machen, welche die ganze Reihe

der in eine bestimmte Branche fallenden Artikel in allen Qualitäten und Mustern führen. Er erpart dadurch Geld, Zeit und Correspondenz. Vor Allem gilt dies von importirten Waaren, deren Zollbehandlung allein schon große Umständlichkeiten für den Abnehmer der Waaren im Gefolge hat. Dieser Gewohnheit müssen wir Rechnung tragen, indem wir unersetzlich dem Großhändler den Einkauf erleichtern. Der Verkauf einzelner Artikel, wenn auch diese an und für sich dort veräußert wären, würde sich in vielen Fällen, namentlich wenn es sich nicht um einen fortwährend begehrten Massenartikel handelt, für eine Vertretung bei den hohen Geschäftsspielen in den Vereinigten Staaten für Bureau, Reisen und dergleichen gar nicht lohnen, wenn der Vertreter nicht gleichzeitig andere Artikel mit verkaufen kann. Die bisher in Deutschland übliche und sicherlich sehr nützliche Vermittelung der Commissionsäre an den größeren Plätzen reicht dazu nicht aus. Es sollten sich Interessentengruppen verbandeln, bezw. sich ergänzender Branchen mit einem Centralbureau in Deutschland, einem für die Zwecke des Ausfuhrhandels bestimmten Betriebskapital und einer gemeinsamen, fester gestellten Vertretung in Auslande bilden.“ Herr Haller ist gern bereit, die Zusammenstellung dem Zwecke entsprechender Gruppen zu versuchen. Herr Haller ist bekanntlich der erste Handelsattaché, den das deutsche Reich einer Vertretung im Auslande beigegeben. Wie sich aus der bisherigen Thätigkeit desselben ergibt, ist der damit unternommene Versuch, trotz der kurzen, seitdem verfloßenen Zeit so weit glücklich, daß man nur der Hoffnung Ausdruck geben kann, die Reichsregierung werde auf dem damit betretenen Wege fortfahren. Die Mittel dazu wird der Reichstag ohne Zweifel lieber bewilligen, als andere Ausgaben, deren Genehmigung von ihm verlangt wird.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Graf Soluchowski, der österreichische Minister des Auswärtigen, ist am Freitag nach Wien zurückgekehrt. In Aussee beim deutschen Reichsstatthalter scheint er nicht gewesen zu sein. Wenigstens wird dem „B. T.“ gemeldet, daß Graf Soluchowski in Aussee nicht angekommen sei. Der Begegnung mit dem Fürsten Hohenlohe habe sich in letzter Stunde ein Hinderniß entgegengestellt.

**Italien.** Die italienische Kammer hat am Freitag die dritte Verathung der Finanzmaßnahmen beendet und alle Regierungsvorschläge angenommen. Am Sonnabend fand geheime Abstimmung über die Finanz- und Schatzmaßnahmen zusammen statt. — Eine Ovation für den General Baratieri, den Führer der italienischen Colonialarmee in Ostafrika, veranstaltete in etwas theatralischer Weise am Freitag die italienische Kammer. Nachmittags erschien General Baratieri in der Sitzung und wurde vom Präsidenten unter lebhaftem Beifall der Deputirten auf der Tribüne umarmt. Der Präsident sagte, daß die Kammer den General mit dieser Kundgebung willkommen heiße und ihm ihre Anhänglichkeit und Bewunderung ausdrücke. General Baratieri leistete hierauf unter allgemeinem Beifall das Gelübniß als Deputirter.

**Schweden-Norwegen.** Die Kabinettsbildung in Norwegen ist noch immer nicht glücklich. Der Versuch des Staatsraths Thorne, ein neues norwegisches Ministerium zu bilden, gilt dem „Stockholms Dagblad“ zufolge als gescheitert, namentlich wegen der Schwierigkeiten hinsichtlich der Belegung des Postens des norwegischen Staatsministers in Stockholm. Für diesen Posten wurde Engelhart vorgeschlagen, da der Staatsminister Gran es abgelehnt hat, definitiv diesen Posten bezubehalten. Sonnabend Abend wurde in Osloberg ein gemeinsamer schwedisch-norwegischer Ministerrath abgehalten.

**England.** Die Niederlage der englischen Liberalen bei den nunmehr in der Hauptfache

abgeschlossenen Wahlen ist eine unerwartet große. Die noch ausstehenden wenigen Wahlen werden kaum mehr etwas zu Gunsten der Liberalen ändern, sondern eher noch, da es sich um Landkreise handelt, die konservativ-unionistische Mehrheit verstärke. Das Cabinet Salisbury wird im Unterhause über eine sichere Mehrheit von über 100 Stimmen verfügen, während die Wahlen des Jahres 1892 für Gladstone, einschließlich der Iren, nur 42 Stimmen Majorität ergeben hatten. Im Jahre 1841, nach der ersten Reformbill, hatten die Tories eine Mehrheit von 91; im Jahre 1880 hatte Gladstone eine Mehrheit von 128 — bisher die größte Mehrheit dieses Jahrhunderts —, diesmal wird die Regierungsmehrheit eine noch höhere sein. — Die Ursachen des Umschwungs in der Stimmung der Wähler sind im wesentlichen in den getrüebtesten Hoffnungen auf die Reformthätigkeit des liberalen Ministeriums zu suchen. Die erste Periode der liberalen Regierung, wo Gladstone selbst noch die Staatsgeschäfte leitete, wurde mit unfruchtbaren Bemühungen um das Zustandekommen der irischen Home-rule-Vorlage versetzt, die schließlich vom Dombause begraden wurde. Fast die ganze parlamentarische Arbeit war der Erhaltung der Irlande bei der liberalen Fahne gewidmet. Als dann Gladstone im März 1894 wegen seines Augenleidens aus dem Kabinete schied, wurde die Lage der Liberalen immer schwieriger. Lord Rosebery hatte große Mühe, die verschiedenartigen Elemente seiner kleinen Mehrheit zusammenzuhalten, um auch nur die fortlaufenden Staatsangelegenheiten, wie den Etat u. s. w. zu erledigen. Die Irlande begannen zu murren, die Radikalen meldeten sich mit allerlei unmöglichen Forderungen, wie den Achtstundentag u. s. w. An die verschiedenen Reformen des Wahlrechts, der Verwaltung des Kirchenwesens, wagte sich das Cabinet nur ganz schüchtern heran. Der mit großen Worten angekündigte Feldzug zur Reform des Oberhauses wurde gar nicht begonnen. Zum kleinen Theil haben ferner die sozialistischen Sondercandidaturen den vereinigten Konservativen und unionistischen Liberalen zum Siege verholfen. Dabei ist die Wahlschlacht sehr ungünstig für die Sozialisten ausgefallen, die nur zwei ihrer Candidaten haben durchbringen können. Die Unbeliebtheit des bisherigen Ministers zeigt sich darin, daß nicht weniger als sechs der bisherigen Minister, darunter auch Harcourt und Morley, letzterer der eifrigste Befürworter der Home-rule für Irland, bei den Wahlen unterlegen sind. Harcourt ist allerdings dem Unterhause als liberaler Führer noch erhalten geblieben, da ihm ein Parteigenosse einen unbeschränkten Wahlkreis in West-Monmouthshire eingeräumt hat. Für die innere Politik Englands ist der Wechsel in der Machtstellung der politischen Parteien insofern von großer Bedeutung, als das Schlagwort „Home-rule für Irland“ wohl für lange Zeit, wenn nicht für immer, von der Bildfläche verschwinden sein dürfte. Indes sind die Unionisten Reformen in Irland selbst nicht abgeneigt. In der äußeren Politik wird die Umänderung in den leitenden Personen keine Verschiebung im Gefolge haben.

**Spanien.** Auf Cuba stehen jetzt nach einem amtlichen Ausweis 54 000 Mann spanischer Truppen. Dieselben haben 20 Generale und 2200 andere Offiziere. Außerdem stehen den Spaniern einige Tausend Mann freiwillige zur Verfügung. Im October werden weitere 30 000 Mann Verstärkungen erwartet. Auch das an der kubanischen Küste kreuzende spanische Geschwader, das aus 15 Kriegsschiffen verschiedener Art und Größe besteht, soll durch 25 weitere, meist kleinere Fahrzeuge eine wesentliche Verstärkung erfahren. — Die spanischen Truppen hatten am Donnerstag einen Zusammenstoß mit den Insurgenten bei Santa Barbara. Die Insurgenten verloren 19 Tode und 30 Verwundete. Die Spanier hatten 3 Tode, ein Kommandant, ein Capitän und 7 Soldaten wurden verwundet.



**Bulgarien.** Ein interessantes Schreiben Stambulows veröffentlicht die „Suoboda“. Der Brief ist vom 6. Juli datirt und gerichtet an den Prinzen Ferdinand. Stambulow bittet um die Erlaubniß, Bulgarien verlassen zu dürfen und erbittet wegen der von ihm über den Prinzen gegenüber dem Correspondenten der „Frankfurter Zeitung“ gemachten Bemerkungen Vergebung. Stambulow hob in dem Briefe hervor, daß die Untersuchungscommission keine ernstliche Beschuldigung gegen ihn erhoben habe; er fügte hinzu, daß Selow und Turetschew, welche Betschew und Bulfowitsch ermordet hätten, sich beständig in der Nähe seines Hauses aufhalten und bei den Prinzen um deren Verhaftung.

**Türkei.** Von der Balkanhalbinsel lauten die Nachrichten ziemlich beruhigend. Der Aufstand in Macedonien ist fast ganz unterdrückt, da die bulgarische Regierung den Insurgenten scharf auf die Finger paßt und andererseits die türkischen Behörden mit ungenügender Energie den Aufständern zu Leibe gehen.

**Judau.** Aus dem Sudan haben in Tripolis von Kufin her eingetroffene Karawanen die Nachricht gebracht, daß die Dervische sich von Darfur und den in der Nähe von Chartum gelegenen Dörfern auf den Marische nach Wadai begeben. Diese Bewegung nach dem Westen scheint durch die traurige Lage der von ihnen bisher bewohnten Landstriche veranlaßt zu sein.

**Nordamerika.** In den Vereinigten Staaten macht die Mafsa, der italienische Geheimbund, wieder von sich reden. In den letzten 14 Tagen sind viele Italiener wieder in ganz geheimnißvoller Weise ermordet worden. Vor einigen Tagen wurde ein Italiener nebst seiner Frau tot an der Landstraße bei St. James (Louisiana) aufgefunden. Der Hals war ihnen durchgeschnitten und mehrere Kugeln waren ihnen durch den Leib gedrungen. Dieser Tage erschöpf ein Italiener in dem Dorfe Ackeron mit seinem Revolver eine verheiratete Frau und deren kleines Kind. Alle diese Morde sind in Geheimniß gekleidet. In Louisiana, wo die Mafsa namentlich ihr Unwesen treibt, drängen Italiener in Tere Haut in das Haus ihres Landmanns Godiva ein. Der Vater wurde verwundet. Drei Kinder blieben tot. Die Polizei weiß bis jetzt noch keinen Rath zu schaffen.

## Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Der Kaiser trug gestern Abend 8 Uhr auf der königlichen Nacht „Hohenzollern“, gefolgt vom Kreuzer „Gefion“, in Kiel ein. Die Strandbatterie von Friedrichsort und die im Hafen liegenden Schiffe feuerten Salutsschüsse ab. Der Kaiser reiste Abends 10 Uhr 25 Min. nach Station Wildpark weiter, woselbst die Ankunft heute früh erfolgte. — Der Kaiser hat, wie aus Bayern mitgetheilt wird, dem Prinzen Arnulf von Bayern, den kommandirenden General des ersten bayerischen Armeecorps die Einladung zugehen lassen, dem Anfang September bei Stettin stattfindenden Kaiser-Wandöver beizuwohnen. — Bei beiden ältesten Söhnen des Kaiserpaars reisten am Sonntag früh nach dreiwöchiger Anwesenheit am Bodensee von Corstanz nach Berlin zurück. Die Prinzen haben zahlreiche Anwesenheiten nach Weinan, Meersburg, Ueberlingen, Friedrichshafen, Bregenz, Reichenau, Arenenberg und Hohentwiel gemacht.

(Die nächste Volkszählung.) Der erste Dezember, der Tag, an welchem in diesem Jahre die Volkszählung stattfinden soll, fällt auf einen Sonntag. Bei der „Kreuzztg.“ erregt es Bedenken, daß ein „gesehlich geschützter Ruhe- und Feiertag“ von Amtswegen mit dem Volkszählungsgeschäfte „belastet“ werde. Das Blatt meint, die Sozialdemokraten, die so gern auch alle Wahlen auf den Sonntag legen möchten, würden sich den Vorgang jedenfalls merken und für ihre Zwecke ausnützen. Worin diese Ausnützung bestehen soll, ist nicht einzusehen. Wenn einmal, und zwar aus guten Gründen, für die alle fünf Jahre wiederkehrende Volkszählung ein bestimmter Tag festgesetzt ist, wird es sich ja auch gelegentlich einmal ereignen, daß dieser Tag auf einen Sonntag fällt. Wahrscheinlich ist das auch früher, als regelmäßig am 3. Dezember gefällig wurde, schon vorgekommen, ohne daß irgend Jemand daran Anstoß genommen hat. Eine Sonntagsfeierbelegung kann doch im Ernst Niemandem darin erbiden, daß vormittags die Zählkarten ausgefüllt und an die Zähler abgeliefert werden. Am Feiertag der Kirche wird dadurch Niemand, der sonst Lust dazu hat, gehindert. Es ist sogar wahrscheinlich, daß eine Volkszählung am Sonntag viel bessere Ergebnisse erzielen wird, als an einem Werktag, da Sonntags jeder Familienvater viel mehr Zeit und Neigung haben wird, sich dem Studium der Zählkarten zu widmen als am Werktag und andererseits mancher Bürger für den Sonntag gern das Amt eines Zäblers übernehmen

wird, während es ihm an den Wochentagen seiner Geschäfte wegen unmöglich ist. Dem Wunsche, daß auch politische Wahlen am Sonntag stattfinden möchten, sollte man am wenigsten vom Gesichtspunkte der Sonntagsfeierbelegung entgegenreden, nachdem gerade ein mit Zustimmung der kirchlichen Organe erlassenes Geleß die Vornahme der Wahlen zu den kirchlichen Vertretungskörpern am Sonntage angeordnet hat.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Kladen.

(Nachdruck verboten.)

VIII.

### Die ersten kriegerischen Begebenheiten.

Vorpostengefechte vor dem eigentlichen Beginn der Operationen eines durch die Entfaltung ungeheurer Streitmassen merkwürdigen Krieges scheinen von geringer Bedeutung zu sein. In diesem Kriege waren die Grenzwaachen in den letzten Julitagen und Anfang August 1870 nicht nur von großer Wichtigkeit, sie haben sich auch um den ganzen Gang des Krieges in nicht geringem Verdienste erworben. Diese Grenzwaachen wirkten zweierlei: indem sie mit einer an die Heldezeit erinnernden Kühnheit in das feindliche Gebiet einbrangen, verschafften sie dem deutschen Oberkommando sichere Kenntniß über den Stand der feindlichen Herberückung an der Grenze (und vermochten so die Bewohner der Rheinlande bald zu beruhigen); andererseits machten sie es dem Feinde unmöglich, sich über die Stellung und Stärke der Deutschen ausreichende Kunde zu verschaffen. Durch ihre Unermüdlichkeit und Unverzagtheit stößten sie dem Gegner eine solche Achtung ein, daß er die Zahl der ihm gegenüber stehenden Truppen weit überschätzte und selbst auf dem schließlichen notwendigen Rückzuge, wie er ganz am Anfang des Krieges stattfand, — notwendig, weil sich wenige Compagnien unmöglich gegen mehrere Armeecorps halten konnten — machten sie dem deutschen Vaterlande noch alle Ehre. Ganz Deutschland lauschte voll Spannung auf die Nachrichten, die in jenen ersten 17 Tagen von der deutschen Grenze kamen, gleich als ob die Verwundung einiger Franzosen oder der Tod eines Manns ein weltgeschichtliches Ereigniß wäre. In Frankreich aber schmiedete man aus den täglichen Vorpostengefechten die lächerlichsten Darstellungen, um das ungeduldige Publikum mit pomphaften Kampfbildern zu unterhalten.

Diese Erinnerungsblätter — das sei an dieser Stelle betont, nachdem wieder alles Erwarten die Tage der Jubiläumsfeier in der Presse aus Parteinteresse zu unliebsamen Auseinandersetzungen Veranlassung gegeben, gleich als ob der jener Partei zu Liebe oder zu Leide der große Krieg geföhrt worden — sollen keine haunvinnlich leidenschaftliche Selbstbepiegelung auf Kosten einer zwar befestigten, aber trotzdem tapferen, großen Nation sein; sie sollen auch keine reinen Schlachtenberichte sein, sein behagliches Wühlen in all dem Grausigen und Schrecklichen, das der Krieg mit sich bringt. Sie sollen darstellen einen Abschnitt deutscher Geschichte, auf den stolz zu sein jeder deutsch denkende Mann das Recht hat; sie sollen vor allem zeigen, wie der längst im Wolfe ruhende Einheitsgedanke durch das Volk in Waffen und seine Führer zur Einheitsthat wurde und sie sollen den Großthaten der Vorgänger unseres heutigen Geschlechtes Gerechtigkeit widerfahren lassen. Diese Großthaten, sie äußern sich nicht immer auf dem großen Schlachtenplan, sie erscheinen zuweilen klein im Verhältnis zu anderen gewaltigen Thaten, aber sie sind und bleiben groß bei näherem Zusehen für den, der nicht oberflächlich lebendig Schlachtenbilder aneinander reihen mag. Und deshalb seien jene Tage der „Vorpostengefechte“ nicht mit einigen Worten abgethan, vielmehr wenigstens in Umrissen behandelt:

### Die Grenzwaacht und Saarbrücken.

Am weitesten südlich stand ein kleines württembergisches Detachement unter dem Major von Senbert; dieses kleine Corps hatte die Aufgabe, durch unaufrührliches Hin- und Hermarschiren und nächtliches Anzünden von Wachfeuer dem Feinde die Meinung beizubringen, daß starke Truppenmassen bereit ständen, um ihn an einem Rheinübergange zu hindern. Die kleine Schaar löste mit ihrer Wichtigthuerer ihre Aufgabe auf das Beste.

Weiterhin hatten die Badenier die Grenzwaache. Auf ihrem rechten Flügel wurde eine der kühnsten Thaten des ganzen Vorkrieges vollbracht: der Reconnostrationsritt des württembergischen Generalstabsoffiziers Hauptmann Zepelin mit den drei badischen Offizieren Winsloe, v. Weymar, Willers und drei Dragonern von Hagenbach in der Pfalz gen

Hagenbach und Niederbrunn im Elß. Am 24. Juli sprengte die kleine Schaar im Galopp mit Hurrah durch Lauterburg, die nordöstlichste französische Grenzstadt. Bei Neuwiler, 1/2 Meile südwestlich davon, kam es zum kurzen Kampfe mit einer französischen Patrouille, die niedergeworfen wurde. In Funsbach durchschritten sie die nach Hagenbach und Straßburg führenden Telegraphendrähte. Mit dem Säbel in der Faust sprengten sie durch Bad Niederbrunn, nördlich von Reichshausen und übernachteten im Scheuendehof, einem Gehöft südlich von Reichshausen. Der Barver von Niederbrunn verriet ihre Anwesenheit und Chasseurs vom de Fall'schen Corps umstellten das Gehöft, als die deutschen Reiter beim Frühstück saßen. Ein kurzes, heftiges Gefecht entspann sich. Weymar schoß einen französischen Unteroffizier vom Pferde, ein französischer Lieutenant erhielt zwei Revolverkugeln; aber Winsloe wurde an die Mauer taumelnd, zusammengehoben, Weymar wurde an der Seite, Willers an der Nase verwundet und beide sammt den Dragonern gefangen genommen; nur Graf Zepelin, ein erbeutetes Offizierspferd am Hügel mit sich reichend, schlug sich durch und jagte, von den französischen Reitern verfolgt, in rasendem Reiten der Grenze zu, wo er von den jubelnden Deutschen empfangen wurde. Der Heldebrauch der kleinen Schaar floß dem Marschall Bismarck solche Achtung ein, daß er die beiden gefangenen Offiziere zu sich zu Tische lud und sie mit der größten Ehrerbietung behandelte. Winsloe starb in der nächsten Nacht.

Vom Rhein bei Marau an bis Birmasens bewachten hauptsächlich Bayern die Grenze. Am 29. Juli forderten 20 Mann Bayern die Grenzstadt Weisenbütz zur Uebergabe auf, wurden jedoch abgewiesen; dabei kam es zum Ringelwechsel ohne Verwundungen.

Die Meldung Zepelins, daß nur schwache feindliche Abtheilungen im nördlichen Elß ständen, wurde durch einen anderen Streifzug, den eine bayrische, eine badische Compagnie und eine Schwadron badische Leibdragoner am 26. Juli unternahmen, bestätigt. Dagegen stießen bayrische Vorposten auf zahlreichere Truppen zwischen Wisch und Wörth. Am 1. August machten der bayrische Major von Gloggenstein und der preussische Major von Parry mit bayrischen Reitern und Jägern und preussischen Fußaren einen Streifzug von Birmasens über Eppelbrunn nach der Grenze. Auf der französischen Straße kam es zu einem kleinen Gefechte, jedoch gelang es den hart bedrängten deutschen Truppen, unverletzt zurückzuführen.

Eine sehr kühne und erfolgreiche That war die des Lieutenants von Münchhausen vom 13. (schleswig-holsteinischen) Dragoner-Regiment. Um die Stärke der bei Wisch lagernden französischen Truppen auszukundschaften, ritt er mit einem Besatzen in Feindes Land und stellte diesen auf einer Anhöhe auf, von welcher man das Lager und den Hauptausgang der Feste beobachten konnte. Dann ritt er, mit Mäße und Regenmantel bedeckt, heimlich zwischen den Vorposten durch, drang bis tief ins Lager ein, legte dann den Helm auf, rief „Hurrah für den König von Preußen“, warnte das Pferd und jagte davon, ohne von den vorgeschobenen Chasseurs-Angeln getroffen zu werden. Hierdurch wurde das ganze Lager alarmirt und der Befreite, der alles auf seiner Höhe beobachtete, war im Stande, die Truppenzahl abzuschätzen. Es war das de Fall'sche Corps, ca. 20 000 Mann, daß beide gesehen hatten.

### Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 26. Juli. Nach Angabe der königlichen Eisenbahndirection zu Erfurt soll mit dem Kleinbahnbus Duuben-Corbetha Mitte August begonnen werden.

† Köpen, 26. Juli. Die aus anderen Kreisen angeregte Erweiterung der Schiffarmachung der Saale, zunächst bis Saaleck, findet eine Förderung durch ein Vorhaben des Herrn Paul Kersten hier. Dieser beabsichtigt die Einstellung eines Dampfschiffes, welches zur Aufnahme von 65 Personen eingerichtet ist und in etwa 30 Minuten die 4 Kilometer lange Strecke Stromaufwärts, etwa vom muthigen Ritter ab bis zum Saaleufer der Rudelsburg, zurücklegen soll. Die sog. Rabe, Lengefelder Fähre, und womöglich der Felsenkeller in Stendorf und Himmelsreich werden Stationen bilden. Den technischen Ermittlungen zufolge bedarf es einer Fahrinne von 1 Meter Tiefe, die freilich an einzelnen Stellen nicht vorhanden ist, namentlich dann nicht, wenn die Saale, was nur zu häufig eintritt, sich ungewöhnlich versackt. Der Unternehmer will nun auf seine Kosten diese Fahrinne durch Begrümmung jener Sandbänke herstellen, die beim Eintritte der alljährlichen Wasserfluthen die Ueberschwemmungsgefahr in so verhängnisvoller Weise steigern. Die Vertiefung des Flußes würde zugleich die Flößerei von den bekannten Er-







**Bulgarien.** Ein interessantes Schreiben Stambulows veröffentlicht die „Swoboda“. Der Brief ist vom 6. Juli datirt und gerichtet an den Prinzen Ferdinand. Stambulow bittet um die Erlaubnis, Bulgarien verlassen zu dürfen und erbittet wegen der von ihm über den Prinzen gegenüber dem Correspondenten der „Frankfurter Zeitung“ gemachten Bemerkungen Vergebung. Stambulow hob in dem Briefe hervor, daß die Untersuchungscommission keine ernsthafte Beschuldigung gegen ihn erhoben habe; er fügte hinzu, daß Selow und Tschefschiew, welche Beltschen und Wilkowitzsch ermordet hatten, sich befinden in der Nähe seines Hauses aufhalten und bat den Prinzen um deren Verhaftung.

**Türkei.** Von der Balkanhalbinsel lauten die Nachrichten ziemlich beruhigend. Der Aufstand in Macedonien ist fast ganz unterdrückt, da die bulgarische Regierung den Insurgenten scharf auf die Finger paßt und andererseits die türkischen Behörden mit ungenügender Energie den Ruhestören zu Leibe geht.

**Juden.** Aus dem Sudan haben in Tripolis von Kufin her eingetroffene Karawanen die Nachricht gebracht, daß die Dervische sich von Darfur und den in der Nähe von Gattum gelegenen Ortschaften auf dem Marsche nach Wadai befinden. Diese Bewegung nach dem Westen scheint durch die traurige Lage der von ihnen bisher bewohnten Landstriche veranlaßt zu sein.

**Nordamerika.** In den Vereinigten Staaten macht die Mafia, der italienische Geheimbund, wieder von sich reden. In den letzten 14 Tagen sind viele Italiener wieder in ganz geheimnißvoller Weise ermordet worden. Vor einigen Tagen wurde ein Italiener nebst seiner Frau tot an der Landstraße bei St. James (Louisiana) aufgefunden. Der Hals war ihnen durchschnitten und mehrere Kugeln waren ihnen durch den Leib gedrungen. Dieser Tage erschoss ein Italiener in dem Dorfe Ascension mit seinem Revolver eine verheiratete Frau und deren kleines Kind. Alle diese Morde sind in Geheimniß gehüllt. In Louisiana, wo die Mafia namentlich ihr Unwesen treibt, drängen Italiener in Lere Haute in das Haus ihres Landmanns Godiva ein. Der Vater wurde verwundet. Drei Kinder blieben tot. Die Polizei weiß bis jetzt noch keinen Rath zu schaffen.

## Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Der Kaiser traf gestern Abend 8 Uhr auf der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, gefolgt vom Kreuzer „Gefion“, in Kiel ein. Die Strandbatterie von Friedrichsort und die im Hafen liegenden Schiffe feuerten Salutsschüsse ab. Der Kaiser reiste Abends 10 Uhr 25 Min. nach Station Willypark weiter, woselbst die Ankunft heute früh erfolgte. — Der Kaiser hat, wie aus Bayern mitgeteilt wird, dem Prinzen Arnulf von Bayern, dem kommandirenden General des ersten bayerischen Armeecorps die Einladung zugehen lassen, dem Anfangs September bei Sietin stattfindenden Kaiser-Wander beizumohnen. — Die beiden ältesten Söhne des Kaiserpaars reisten am Sonntag früh nach dreiwöchigen Aufenthalt am Bodensee von Corblanz nach Berlin zurück. Die Prinzen haben zahlreiche Ausflüge nach Wainau, Weersburg, Ueberlingen, Friedrichshafen, Wengen, Reichenau, Arenenberg und Hohentwiel gemacht.

(Die nächste Volkszählung.) Der erste Dezember, der Tag, an welchem in diesem Jahre die Volkszählung stattfinden soll, fällt auf einen Sonntag. Bei der „Kreuztg.“ erregt es Bedenken, daß ein „gesetzlich geschützter Ruhe- und Feiertag“ von Amiswegen mit dem Volkszählungsgeschäfte „belastet“ werde. Das Blatt meint, die Sozialdemokraten, die so gern auch alle Wahlen auf den Sonntag legen möchten, würden sich den Vorgang jedenfalls merken und für ihre Zwecke ausnutzen. Worin diese Ausnutzung bestehen soll, ist nicht einzusehen. Wenn einmal, und zwar aus guten Gründen, für die alle fünf Jahre wiederkehrende Volkszählung ein bestimmter Tag festgesetzt ist, wird es sich ja auch gelegentlich einmal ereignen, daß dieser Tag auf einen Sonntag fällt. Wahrscheinlich ist das auch früher, als regelmäßig am 3. Dezember geschäht wurde, schon vorgekommen, ohne daß irgend Jemand daran Anstoß genommen hat. Eine Sonntagseinstellung kann doch im Ernst Niemandem daran erbilden, daß vormittags die Zählkarten ausgefüllt und an dieähler abgeliefert werden. Am Besuche der Kirche wird dadurch Niemand, der sonst Lust dazu hat, gehindert. Es ist sogar wahrscheinlich, daß eine Volkszählung am Sonntag viel bessere Ergebnisse erzielen wird, als an einem Werktag, da Sonntags jeder Familienvater viel mehr Zeit und Neigung haben wird, sich dem Studium der Zählkarten zu widmen als am Werktag und andererseits mancher Bürger für den Sonntag gern das Amt eines Zählers übernehmen

wird, während es ihm an den Wochentagen seiner Geschäfte wegen unmöglich ist. Dem Wunsche, daß auch politische Wahlen am Sonntage stattfinden möchten, sollte man am wenigsten vom Gesichtspunkte der Sonntagseinstellung entgegen treten, nachdem gerade ein mit Zustimmung der kirchlichen Organe erlassenes Gesetz die Vornahme der Wahlen zu den kirchlichen Betretungskörpern am Sonntage angeordnet hat.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25-jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Kappeln.

(Nachdem verboten.)

VIII.

### Die ersten kriegerischen Begebenheiten.

Vorpostengefächte vor dem eigentlichen Beginn der Operationen eines durch die Emsfaltung ungeheurer Streitmassen merkwürdigen Krieges scheinen von geringer Bedeutung zu sein. In diesem Kriege waren die Grenzschwachen in den letzten Julitagen und Anfang August 1870 nicht nur von großer Wichtigkeit, sie haben sich auch um den ganzen Gang des Krieges ein nicht geringes Verdienst erworben. Diese Grenzschwachen wirkten zweierlei: indem sie mit einer an die Heldezeit erinnernden Kühnheit in das feindliche Gebiet eindringen, verschafften sie dem deutschen Oberkommando sichere Kenntniss über den Stand der feindlichen Verehrung an der Grenze (und vermochten so die Bewohner der Rheinlande bald zu beruhigen); andererseits machten sie es dem Feinde unmöglich, sich über die Stellung und Stärke der Deutschen ausreichende Kunde zu verschaffen. Durch ihre Unermüdlichkeit und Unverzagtheit lösten sie dem Gegner eine solche Achtung ein, daß er die Zahl der ihm gegenüber stehenden Truppen weit überschätzte und selbst auf dem schicksallich notwendigen Rückzuge, wie er ganz am Anfang des Krieges stattfand, — notwendig, weil sich wenige Compagnien unmöglich gegen mehrere Armeecorps halten konnten — machten sie dem deutschen Vaterlande noch alle Ehre. Ganz Deutschland lauschte voll Spannung auf die Nachrichten, die in jenen ersten 17 Tagen von der deutschen Grenze kamen, gleich als ob die Verwundung einiger Franzosen oder der Tod eines Manns ein weltgeschichtliches Ereigniß wäre. In Frankreich aber schmeckte man aus den täglichen Vorpostengefächten die lächerlichsten Darstellungen, um das ungeduldige Publikum mit pompantischen Kampfbereitschaft zu unterhalten.

Diese Erinnerungsblätter — das sei an dieser Stelle betont, nachdem wider alles Erwarten die Lage der Jubiläumsfeier in der Presse aus Parteiinteresse zu unheimlichen Auseinandersetzungen Veranlassung gegeben, gleich als ob der oder jener Partei zu Liebe oder zu Leide der große Krieg geführt worden — sollen keine gewinnbringende selbstgeschichtliche Selbstpiegelung auf Kosten einer zwar bezugten, aber trotzdem tapferen, großen Nation sein; sie sollen auch keine reinen Schlachtenberichte sein, kein behagliches Wühlen in all dem Graulichen und Schrecklichen, das der Krieg mit sich bringt. Sie sollen darstellen einen Abschnitt deutscher Geschichte, auf den stolz zu sein jeder deutsch denkende Mann das Recht hat; sie sollen vor allem zeigen, wie der längst im Volke ruhende Einheitsgedanke durch das Volk in Waffen und seine Führer zur Einheits that wurde und sie sollen den Großthaten der Vorgänger unseres heutigen Geschlechtes Gerechtigkeit widerfahren lassen. Diese Großthaten, sie äußern sich nicht immer auf dem großen Schlachtenplan, sie erscheinen zuweilen klein im Verhältnis zu anderen gewaltigen Thaten, aber sie sind und bleiben groß bei näherem Zusehen für den, der nicht oberflächlich lediglich Schlachtenbilder aneinander reihen mag. Und deshalb seien jene Tage der „Vorpostengefächte“ nicht mit einigen Worten abgethan, vielmehr wenigstens in Umrissen behandelt:

### Die Grenzschutz und Saarbrücken.

Am weitesten südlich stand ein kleines württembergisches Detachement unter dem Major von Seubert; dieses kleine Corps hatte die Aufgabe, durch unaufröhliches Hin- und Hermarschiren und nächtliches Anzünden von Wachfeuern dem Feinde die Meinung beizubringen, daß starke Truppenmassen bereit ständen, um ihn an einem Rheinübergange zu hindern. Die kleine Schaar löste mit ihrer Wichtigthurei ihre Aufgabe auf das Beste.

Weiterhin hatten die Badenjer die Grenzschutz. Auf ihrem rechten Flügel wurde der kühnsten Thaten des ganzen Kostenkrieges vollbracht: der Refugiosirungstritt des württembergischen Generalstabschiffiers Hauptmann Zepelin mit den drei badischen Offizieren Winsloe, v. Wechmar, Billiers und drei Dragonern von Hagenbach in der Pfalz gen

Hagenbach und Niederbrunn im Elsaß. Am 24. Juli sprengte die kleine Schaar im Galopp mit Hurrah durch Lauterburg, die nordöstlichste französische Grenzstadt. Bei Reunweier, 1/2 Meile südwestlich davon, kam es zum kurzen Kampfe mit einer französischen Bataillon, die niedergebunden wurde. In Hagenbach durchschnitten sie die nach Hagenau und Straßburg führenden Telegraphendrähte. Mit dem Säbel in der Faust sprengten sie durch Bad Niederbrunn, nördlich von Reichshausen und übernachteten im Scheunenhof, einem Gehöft südlich von Reichshausen. Der Major von Niederbrunn verrieth ihre Unwesenheit und Chasseurs vom de Fall'schen Corps umstellten das Gehöft, als die deutschen Reiter beim Frühstück saßen. Ein kurzes, heftiges Gefecht entspann sich. Wechmar schoß einen französischen Unteroffizier von Pferde, ein französischer Lieutenant erhielt zwei Revolvergeschüsse; aber Winsloe wurde an die Wanne tammeln, zusammengehoben, Wechmar wurde an der Seite, Billiers an der Nase verwundet und beide sammt den Dragonern gefangen genommen; nur Graf Zepelin, ein erbeutetes Offizierspferd am Flügel mit sich reisend, schlug sich durch und jagte, von den französischen Reitern verfolgt, in rasendem Reiten der Grenze zu, wo er von den jubelnden Deutschen empfangen wurde. Der Heldehumth der kleinen Schaar löste dem Marschall Leboucq solche Achtung ein, daß er die beiden gefangenen Offiziere zu sich zu Tisch lud und sie mit der größten Ehrerbietung behandelte. Winsloe starb in der nächsten Nacht.

Vom Rhein bei Marau an bis Birmaßens bewachten hauptsächlich Bayern die Grenze. Am 29. Juli forderten 20 Mann Bayern die Grenzstadt Weiseneburg zur Uebergabe auf, wurden jedoch abgewiesen; dabei kam es zum Ringelwechsel ohne Verwundungen.

Die Meldung Zepelins, daß nur schwache feindliche Abtheilungen im nördlichen Elsaß ständen, wurde durch einen anderen Streifzug, den eine bayerische, eine badische Compagnie und eine Schwadron badische Leibdragonen am 26. Juli unternahmen, bestätigt. Dagegen stießen bayerische Vorposten auf zahlreichere Truppen zwischen Bish und Wörth. Am 1. August machten der bayerische Major von Gloggfstein und der preussische Major von Barry mit bayerischen Reitern und Jägern und preussischen Fußaren einen Streifzug von Birmaßens über Eppelbrunn nach der Grenze. Auf der französischen StraÙe kam es zu einem kleinen Gefecht, jedoch gelang es den hart bedrängten deutschen Truppen, unverletzt zurückzuziehen.

Eine sehr kühne und erfolgreiche That war die des Lieutenants von Münchhausen vom 13. (Schleswig-holsteinischen) Dragoner-Regiment. Um die Stärke der bei Bish lagernden französischen Truppen auszukundschaften, ritt er mit einem Gefreiten in Feindes Land und stellte diesen auf einer Anhöhe auf, von welcher man das Lager und den Hauptausgang der Feste beobachten konnte. Dann ritt er, mit Mäße und Regenmantel bekleidet, heimlich zwischen den Vorposten durch, drang bis tief ins Lager ein, setzte dann den Helm auf, rief „Hurrah für den König von Preußen“, warnte das Pferd und jagte davon, ohne von den nachgefolgten Chasseurs-Kugeln getroffen zu werden. Hierdurch wurde das ganze Lager alarmirt und der Geheime, der alles auf seiner Höhe beobachtete, war im Stande, die Truppenzahl abzuschätzen. Es war das de Fall'sche Corps, ca. 20 000 Mann, daß dabei gefehen hatten.

### Provinz und Umgegend.

† Weisenefels, 26. Juli. Nach Angabe der königlichen Eisenbahndirection zu Erfurt soll mit dem Kleinbahnbau Deuben-Corbetha Witte August begonnen werden.

† Köfen, 26. Juli. Die aus anderen Kreisen angeregte Erweiterung der Schiffbrückung der Saale, zunächst bis Saaleck, findet eine Förderung durch ein Vorhaben des Herrn Paul Kersten hier. Dieser beabsichtigt die Einstellung eines Dampfschiffes, welches zur Aufnahme von 65 Personen eingerichtet ist und in etwa 30 Minuten die 4 Kilometer lange Strecke Stromaufwärts, etwa vom mutigen Ritter ab bis zum Saalauer der Rudelsburg, zurücklegen soll. Die Jag. Sage, Kesselfeder fährt, und wönigstlich der Jellensfelder in Steindorf und Himmelreich werden Stationen bilden. Den technischen Ermittlungen zufolge bedarf es einer Fabrikne von 1 Meter Tiefe, die freilich an einzelnen Stellen nicht vorhanden ist, namentlich dann nicht, wenn die Saale, was nur zu häufig eintritt, sich ungewöhnlich verflacht. Der Unternehmer will nur auf seine Kosten diese Fahrt durch Begründung jener Sandbänke herstellen, die beim Eintritt der alljährlichen Wasserfluthen die Ueberfluthungsgeschwindigkeit in so verhängnisvoller Weise steigern. Die Vertiefung des Flußes würde zugleich die Fröberei von den bekannten Gra-



Schwörungen frei machen. Herr Kerpfen hat jenen Plan den betr. Behörden bereits vorgelegt und jetzt gewiß auf möglichste Entgegenkommen rechnen. **Magdeburg, 26. Juli.** Das bayerische Eisenbahnbataillon, das eine Stärke von 3 Compagnien hat, wird dieses Jahr zum ersten Male an den preussischen Manövern zwischen Magdeburg und Berlin theilnehmen. Es wird aus ihm eine Kriegsstärke Compagnie mit einem Besatze von 200 Mann gebildet und in allen Offiziersrängen vollständig besetzt. Das Bataillon vereinigt sich mit der preussischen Eisenbahnbrigade zum Bau von Feld-eisenbahnen, die bei den genannten großen Manövern in Verwendung kommen werden, und wird sechs Wochen in Preußen sein. Der Abmarsch von München erfolgt am 2. August. **Leipzig, 26. Juli.** Sobald die Zeitungen die Nachrichten bringen, daß in der Umgebung von Leipzig Sektete von in der Völkerschlacht gefallenen Soldaten aufgefunden werden, tauchen mit Sicherheit auch Schreiben aus Frankreich an hiesige Einwohner auf, in welchen verständig wird, daß irgend ein alter Verwandter des Briefschreibers ihm auf dem Lotbentische die Stelle verrathen habe, an welcher Napoleon I. bei seinem Rückzuge aus Leipzig einen großen Kriegsschatz vergraben habe. Um ihn zu heben, braucht man dem Briefschreiber nur das — Reisetage einzuschicken. Eine ganze Anzahl von Personen sind schon auf diesen plumpen Schwindel hereingefallen.

### Gerichtliches.

(Wegen militärischen Auftrags) sind verschiedene Manöver des Verlaufs nach dem Entwurfsentwurf des Reichsministeriums streng beaufsichtigt worden. Bei einer Controlaufsichtigung haben sie sich argen Auswüchsen aus der Schuld kommen lassen und sind sogar gegen militärische Vorgesetzte und Commanden widerlegt. Nach dem vom Gericht der 10. Division hierher erstellten kriegsgerichtlichen Erkenntnis vom 31. Mai d. J., daß die Befähigung gebunden ist, sich verhalten zu müssen, wie ein militärischer Auftrags, bei welchem sie eine Gewaltthätigkeit gegen den Vorgesetzten begangen haben und Wiedereingung, zur Entfernung aus dem Heere und zu sechs Jahren Zuchthaus und einer wegen militärischen Auftrags, bei welchem er eine Gewaltthätigkeit gegen den Vorgesetzten begangen hat, zur Entfernung aus dem Heere und zu fünf Jahren sechs Monaten Gefängnis. Die drei Verurtheilten haben ihre Strafe in der Strafanstalt zu Rastatt gegenwärtig ab.

Der erschütternde Unglücksfall auf der Heide Brinn von Breußen bei Bochum ereignete sich am Donnerstag bald nach 2 Uhr auf der vierten Stiege im Hils, Sonnenhain. Die Explosion war so heftig, daß in Folge des Aufbruchs die Lampen in dem etwa eine halbe Stunde entfernten Schacht erloschen. Die erste Meldung

von dem, was im Untertage geschah, gelangte nach einer Stunde später nach oben, und sofort wurde nun alles in Thätigkeit gesetzt, um denen, die noch lebten, Rettung und Hilfe zu bringen. Durch gelang die Rettung von sieben mehr oder weniger schwere Verwundeten, darunter der Reichsteiger Rönker. Nur Seiden, bis zur Untertage tief verbrannt und verjähmt, waren es, die darauf zu Tage gefördert wurden, und mehrfach mußten die Rettungsmanöver gestoppt werden, weil niemand in dem glühenden Nachschaden lange aushalten konnte. Um 6 Uhr waren erst vier Leichen oben, bis Mitternacht hatte man bereits 20 in dem Nachschaden auf dem Boden untergebracht. Durch Eintreten einer etwa 40 Meter langen Strecke wurden die Bergungsarbeiten wieder unterbrochen und gehindert. Freitag früh hatte man 33 Leichen zu Tage gebracht. Die Hoffnung, daß noch Lebende in der Grube sein könnten, ist völlig ausgeschlossen. Bisher sind 34 von den bei dem Grubensturz Verunglückten todt zu Tage gefördert; einer wird noch vermisst. Von den Verunglückten ist einer getödtet, das Verbleiben zweier anderer ist sehr bedenklich. Die Toten wurden Sonntag Nachmittag 3 Uhr beerdigt.

(Bei einem Brande) in einem zur Eisenbahn-Werkschaft in Rattowitz gehörigen Wohnhause haben in der Nacht zum Sonnabend zwei Kinder den Tod in dem Flammen gefunden. Zwei Personen wurden bei dem Verabbringen schwer, zwei andere leicht verletzt.

(Ein schmerzliches Verbrechen) ist wie schon in voriger Nr. kurz gemeldet am Freitag Vormittag in Hannover im Hause Fernroder Straße 34 verübt worden. Die dort im vierten Stockwerk wohnende 30 Jahre alte Ehefrau Mathias Seeger, geb. Müller, ist auf grausame Weise ermordet worden. Als der Diener mittags nach Hause kam und auf wiederholtes Rufen an der Corridor-thür keinen Erfolg erhielt, auch keine einzige Wache alles das ihm immerfort hören hörte, schickte er, nichts Gutes ahnend, die Corridorthür ein. Bei seinem Eintritt in die Küche bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick, dort lag seine Frau im Blute schwimmend entleert am Boden, im Wohnzimmer, wo das Kind in einem Wagen lag, standen sämtliche Comodenstühle umher, ihr Inhalt von blühigen Händen durchwühlt und theilweise herabgeworfen. Die Leiche der Frau war fest und hart, der Wachen alles also schon einige Stunden vorher begangen sein. Auch in der Küche waren die Gegenstände durcheinander geworfen; es hat also wohl ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Frau mehrere Stiche im Halse hatte, die den Tod herbeiführten. Verächtliche Umstände lassen fast mit Sicherheit annehmen, daß an der Frau auch ein Verbrechen begangen ist.

(Der Mörder der Elise Groß) in Breslau soll entdeckt sein. In einer Strafammerverhandlung erklärte am Freitag Rechtsanwalt Schreiber-Breslau, der Mörder der Elise Groß sei entdeckt und in einem Jernhause internirt. Schreiber verweigerte aber jede Auskunft und behauptete seine Aussage in jeder Hinsicht vertreten zu können.

(Die heftigen Gewitter) der Nacht zum Sonnabend haben in Berlin und Umgegend vielfachen Schaden angerichtet. Ueberfluthungen führte der starke Regen in der Kneibels-, Hirtens- und Parochialstraße herbei, wo überall erst durch die Feuerwehre das Wasser beseitigt werden konnte. In Weisensee wurde ein Jagerteller vollständig unter Wasser gesetzt, so daß die Feuerwehre mit der

Umschiffung bewahren mußte, an der Ortswasser auch sehr derartig in eine Fata Morgana. Großen Schaden hat auch der mit dem Gewitter verbundene Hagel angerichtet. (Die Elise Groß) Ein nach 12 Jahren in die Elise begangenen Mord wird jetzt noch seine Sühne finden. Einem Tode im Jahre 1833 fanden der damals 17 Jahre alte Arbeiter Joh. Thöne und noch ein Mann in dem Rombergischen Leiche die Leiche des Bergarbeiters Timers. Die Leiche wurde befehligerweise, nachdem festgestellt worden war, daß ein Selbstmord vorlag, beerdigt. Vier einzigen Tage wurde der Leiche nicht wiederholt mit dem Sarg bestattet, sondern Thöne abermals wegen verschiedener Verbrechen gegen fremdes Eigenthum unter Einrechnung der noch zu verbüßenden Strafen zu insgesamt 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Von Gewissensbisse geplagt, hat er jetzt das Geständnis abgelegt, daß er den Timers ermordet hat. Danach hat Thöne damals freiwillig an dem Leiche im Grabe gelegen. Timers hatte ihm beim Leben im Rombergischen Vorkriegsleben, ermahnt es war zu einem Bortwurf zwischen ihnen gekommen, im Verlaufe dessen Thöne dem Timers hinterlistigweise mit einem heftigen Stoß über die Brust stützend ins Wasser stieß und dann die Rettungsversuche des Vertriebenen fortgesetzt verbot, bis der Arme erschöpft unterging. Dann hatte er die Leiche so weit an das Ufer gesperrt, daß sie von den Vorübergehenden bemerkt werden konnte, und wurde es dann in ein Grabstein, das er mit einem anderen Manne an der „Lafafstelle“ vorstellte.

(Von der Mittelmeeres) wird geschrieben, daß im Gegenjag zu anderen weitausliegenden Gegenden die Erde besonders in besseren Tagen, mit Trauben reich besetzt sind, und dem Jahre 1893 wenig nachgeben. Auch für die Zukunft sind die Aussichten günstig, die Trauben fast ausgemacht, so daß bei guter Witterung im August und September ein guter Ertrag zu erwarten ist. Die Winzer, welche nicht zu früh verkauft haben, erhalten jetzt schöne Preise für die 98er, obwohl sie nicht annähernd gegen die auf den Triester Versteigerungen erzielten Vergleichen werden können. Eine Folge der letzteren scheint auch zu sein, daß der Preis für einen Zentner hiesig gezeigtes Weizen an der Saar Weinbergen, um ein Drittel billiger ist, so daß künftig auch dort Dominant-Weinberge zu erwarten sind.

(Die Indianer) haben, wie aus Martel Lake (Nebad) eingetroffene Nachrichten melden, die ganze Bevölkerung des Indianer-Hotels, die aus 75 Familien bestand, ermordet. Eine Abtheilung Bundeskavallerie wird ermartet.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrachte ein Muster des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Keine, rein gefärbte Seide knäueln sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt weißliche gelbe hellbraunliche Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht zerlegt wird und leicht brechen langsam fort, namentlich glänzen die Schweißäden) weiter (wenn sehr mit Seifenwasser) und hinterläßt eine dunkelbraune Färbung, die sich im Gegenjag zu echten Seide nicht knäueln, sondern trüben. Bezeichnet man die Fälsche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Heuserberg (f. u. l. Hohl), Zürich, verwendet gern Waizer von ihren echten Seidenwollen an Jernarbeiten und liefert einzelne Wollen und ganze Stücke portis- und feuerfrei in die Wohnung.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Ritzen- und Familien-Nachrichten.

**Dom.** Gestraft: Vertha Anna, I. des Hofkammerers Dath; Olga Martha, I. des Formers Schürmer. — Beerdigt: die einzige I. des Bureau-Assistenten Heine-Höhmannmann. **Stadt.** Gestraft: Maria, I. des Schwerts Trautmann. — Gestraft: der Schied W. D. Weber mit Frau A. G. geb. Buchner hier. — Beerdigt: die Ww. Weiser; die j. I. des Fabrikanten Straube; die Ehefrau des Handarb. Schulte; die I. des Brauers Hebel; der Privatier Hammer; der Fleischereier Gey; die Ehefrau des Bauers Stone; die Ww. Wolf. **Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst.** Candidat Otto.

**Remarkt.** Gestraft: Oswald Baul, S. des Maurers Buchendorf; Charlott, Anguste Rosa, I. des Steinbrücker Bachmann. — Beerdigt: der einzige S. des Fabrikanten März; der j. S. des Maurers Buchendorf; die j. I. des Handarb. Gebhardt; die j. I. des Maurers Frauendorf; die Ehefrau des Handarb. Frisjahn.

**Altensug.** Gestraft: Walter Richard Adalbert, S. des Steuer-Supern. Sauer. — Gestraft: der Schriftf. G. J. M. Hessel mit Frau S. A. geb. Ranguth.

**Freitag 8 Uhr: Armenpfleger-Versand d. 3. Bezirks von St. Magin.**

**Volkshilfslibthek.** Mittwoch 12-1 Uhr Rathhaus.

**Statt besonderer Meldung.** Sanft entlieh heute Nachmittag 2 1/2 Uhr schnell und unermüdet unter Heber kleinen Hogs im Alter von 9 Monaten. Die Zeigen tiefstarrt allen Freunden und Bekannten an.

**Willy Metzner nebst Frau.** Merseburg, den 28. Juli 1895. Die Beerdigung findet Dienstag den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt.

**Codes-Anzeige.** Sonntag Abend 9 1/2 Uhr entlieh nach längerem Leben unter jünger Sohn Alfred im Alter von 1 Jahr. Um stille Theilnahme bitten Julius Zug und Frau.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Begräbnis unserer theuren Entschlafenen

### Johanne Rosine Zeh

geb. Bartholomäus sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Müllers für die erzeigende Grabrede, Herrn Lehrer Runge für den mit den Schriftführern ausgeführten Trauerzug und Allen, die Kränze und Blumen spendeten. Frankfurt, den 28. Juli 1895. Die Hinterbliebenen.

### Etblandsregister der Stadt Merseburg

vom 22. bis 28. Juli 1895. **Ehe- und Heirathen:** der Schied Wilhelm Oscar Bauer mit Anna Emma Schöner, Dirtenstr. 12; der Schriftf. Ernst Heinrich Wolf mit der erzeigenden Frau Anna Ranguth, Ammerstr. 11. **Gebohren:** dem Schneidmstr. Philipp ein S., Schmalestr. 24; dem Handarb. Stecher ein S., Strißberg 16; dem Schriftf. Führer Zimmermann eine S., Strißberg 11; dem Maurer Jörn eine I., Wühlberg 10; dem Buchdruckereibesitzer Hottenroth ein S., Soalfstr. 7; ein unehel. S.; dem Maurer Wielig eine I., Strißberg 26; dem Geschirrführer Tschödel eine I., Strißberg 1; dem Baugewerksmstr. Böhrer ein S., Weidauerstr. 2; ein unehel. Z.; dem Handarbeiter Böhm ein S., Johannisstr. 16. **Gebohren:** des Fabrikarbeiters Straube I., 8 M., G. Strißberg 5; des verlorb. Schuhmachermeisters Weiser Witwe geb. Wolf, 73 J., Burgstraße 1; des Brauers Hebel I., 2 M., d. G. Strißberg 1; des Handarbeiters Heine eine I., G. Strißberg 28 S., Kurze Straße 11; des Handarbeiters Straube I., 1 J., Kirchstraße 6; des Maurers Frauendorf I., 1 J., Kirchstraße 1; des Handarbeiters Frisjahn Ehefrau geb. Schine, 59 J., Weidauerstr. 7; der Privatier Hammer, 79 J., Weidauerstr. Straße 23; des Metallbrechers Sommer ledigeb. S. Weiser Präsidentenstr. 2; des Maurers Buchendorf S., 2 M., Remarkt 42; des Bureau-Assistenten Heine-Höhmannmann I., 4 M., Globigauer Straße 28; des Feingewerbetreibers Stone Ehefrau geb. Haupt, 60 J., Wagnerstraße 5; der Fleischereier Gey, 69 J., Weidenfeller Straße 12; des verlorb.

Schneidmstrs. Wolf Witwe geb. Frick, 77 J., Gottkardstraße 12.

### Amtliches.

**Bekanntmachung** In unserem Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 24. Juli 1895 heute unter Nr. 175 die Handelsgesellschaft „**Merseburger Fabrik verkehrbarer Zug- und Maschinen, Geschloß & Graf**“ mit dem Sitz der Gesellschaft zu Merseburg eingetragen. Die Gesellschaft sind: 1. der Kaufmann Franz Weidauer, 2. der Kaufmann Fritz Graf, beide in Merseburg. Die Gesellschaft hat am 15. Juli 1895 begonnen. Merseburg, den 24. Juli 1895. **Rönl. Amtsgericht, Abtheilung IV.**

### Bekanntmachung.

Der Domgemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß laut Beschluß der Gemeindevorstandung und Genehmigung des Herrn Regierungsr. Präsidenten pro 1895 96 eine Kirchensteuer von 7% der Einkommensteuer erhoben werden soll. Die Kirchensteuer-Gebühren liegt von heute ab 14 Tage lang in der hiesigen Stadtverordnetenliste zur Einsicht aus. Merseburg, den 29. Juli 1895. **Der Dom-Gemeinde-Kirchenrat.**

### Versteigerung.

**Mittwoch 31. d. M. versteigert ich freiwillig: vormittags 9 Uhr Markt Nr. 9 hier 1 gt. Wehlkasten, 1 Decimalkorn, v. 1 eig. Schublaken, vormittags 10 Uhr im Casino hier 1 Partie Schuhwaren, 1 Partie Karbätschen, 2) nachmittags: vormittags 10 Uhr im Casino hier 1 Sopha. Merseburg, den 29. Juli 1895. **Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.** Gesucht ein Kranzgefäßhül. Werfen bitte unter Z. V. in der Exped. d. Bl. niederzulassen. **Große gebrauchte Badewanne** billig zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe, unter W. C. an die Exped. d. Bl.**

### Zwangsvorsteigerung.

**Mittwoch den 31. Juli er., vormittags 9 1/2 Uhr,** werde ich im **Casino** hierdurch: 1 **Kleidersecretär**, 1 **Spiegel**, 1 **Kommode**, 1 **Reisekoffer** u. 6 **Bilder** öffentlich gegen Vorzahlung versteigern. Merseburg, den 29. Juli 1895. **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

### offpreussische Pferde.

4-8 Jahr, hiesig preiswerth umf. zu verkaufen. **Halle a. S. Wänerhöhe 48**

### Zwei Läuferschweine

zu verkaufen. **Schmalstraße 24. Ein Paar Schlacht-schweine** stehen zu verkaufen. **Krautstraße 4.**

Ein großes **Läuferschwein** ist zu verkaufen. **Amthausen 6.**

Ein Paar große **Läuferschweine** stehen zu verkaufen. **Krautstraße Nr. 13.**

### Bäckereigrundstück

**Reckenstraße Nr. 2** soll recht bald veräußert werden. Verkauf bei **Fried. M. Kunth, Merseburg.** Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Alte Sträßstraße 16.** 9 Stuben, Schlafzimmern, Küche, Kammer, möglichst nahe der Bachthorstraße, der 1. October er. von jungen Leuten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. W. an die Exped. d. Bl. erbeten. Ein Logis mit allem Zubehör, geräumige Wohnung, ist zu vermieten. **Preis 36 Thlr. Ende 6.** **Möblierte Stube mit Schlafzimmern** August zu beziehen. **Saltstraße 17, im Laden.** **Gut möblierte Wohnung** zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.





**Königsberger Nordostdeutsche Gewerbe-Ansstellungen-**

Die 5000 Gewinne (Kaufanweisungen) werden mit 90% des Wertes garantiert.

- Wohnung zu vermieten.**  
9 Zimmer mit Zubehör und Garten 1. April oder früher zu beziehen.  
Zentral.  
Weissenhofer Straße 2.
- Möblierte Stube mit Kammer zu vermieten**  
Georgstraße 4.
- Möblierte Stube mit Kammer zu vermieten** den 1. Aug. oder später zu beziehen.  
Zentral.  
Seidenbeutel 9.
- Möbliertes Zimmer nebst Kammer zu vermieten** Gothastraße 28, 2 Tr.
- Freundliche Schlafstelle**  
Burgstraße 10.
- Fliegen, Wanzen, Misse, Schwaben** etc. verliert radikal der "Insectenfeind" v. Hüb. Köpke, Halle a/S., Bad. a 15 u. 25 Pf., ferner Wagnersod in St. a 25 und 50 Pf., empfiehlt  
Carl Herfurth, Breitestraße.

**EMMERLING'S Bitte versuchen Sie!**

**Kinder-Nähr-Zwieback**

ist unerreich!

Zu haben à Packet 10 und 30 Pf. bei  
**A. Welzel, Carl Herfurth, Paul Hesse, Rob. Schulze.**

**Alleerfeinste neue Bollheringe**  
à Stück 7 Pf.  
Markt 5. **Paul Näher.**

**Miether's** echte Hannover. Ia. Concert-Mundharmonika's (ees geschätzt) in 96 H. unzerbrechlich, pat. Silberstein, 4 Nickeldeck, 4 Messingplatt, etc. wunderbar schön u. leicht spielbar. Jeder kann a. d. Instrum. ohne Notenkenntn. d. schönsten Tänze, Lieder, Märsche, Choräle etc. spielen. Vers. franco. f. Mk. 2,70 (auch Marken). O. C. F. Miether, 1. Harmonikau. Instr.-Fabrik in Hannover B.

**Dampf-Badeeinrichtung**  
von Herrn Major Friedrich übernommen habe und in bisheriger Weise weiterführen werde.  
F. S. Alte, Güterstr. 12 a.

**Kindernährzwieback**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**

**Eröffnung des 27. Curses der landwirtschaftlichen Winterschule zu Merseburg.**  
Der 27. Cursus der landwirtschaftlichen Winterschule hierseits wird  
am 16. October d. J., nachmittags 2 Uhr, im alten Rathhause eröffnet werden.

Am dem vorigen Cursus nahmen 75 Schüler teil, von welchen 27 in die 1. Klasse und 48 in die 2. Klasse der Schule aufgenommen und von 10 Lehrern, worunter ich in das Lehrer-Collegium eingetretener, zweiter Landwirtschaftslehrer, unterrichtet wurden.  
Denjenigen Schülern, welche bisher nur die 1. Klasse besucht haben, empfehlen wir angelegentlich zur Erreichung des Zieles unserer Schule noch den Besuch der 1. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses, welche die Leistungen der Schule stets in anerkannter Weise beurtheilt hat, den Schülern im eigenen Interesse angerathen.  
Anmeldungen sind an den Director der Winterschule, Herrn O. Laß (Neumarkt 38 hierseits), bis zum 1. October d. J., zu richten, welcher zu jeder nähere Auskunft gern bereit sein wird.  
Merseburg, den 26. Juli 1895.  
Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins und des Cantonalraths der Winterschule,  
Graf Schenckhals.

**Lotterie.** Ziehung Montag 5. August. 3167 Gewinne à 20000, 10000, 5000 Mk. etc. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die Generalagentur v. **Leo Wolff, Königsberg 1/Pr.,** Rautstr. Nr. 2, sowie alle durch **Placate** ermittelten Verkaufsstellen. (à 11628/6 d.)

**Aachener Badeofen**  
D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen. In 5 Minuten ein warmes Bad!  
Bis heute unerreich in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.  
**Preisgekrönte Gasheizöfen.**  
Prospecte gratis und franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl,**  
Aachen. (H. 42200)  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen

**Burgstr. 16. Oscar Leberl, Burgstr. 16.**  
**Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,** empfiehlt  
**sämmtliche Oel- und Wasserfarben,** trocken oder mit besogstem Leinölmilch verrieben, zum sofortigen Anstrich fertig.  
**Metall-Fussbodenfarbe,** freischichtig, schnell und hart trocknend — nicht nachbleibend.  
**Grüne, graue, blaue, braune, rothe etc. Oelfarben,** besonders präparirt, zum Anstrich von landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen, Geräthen etc.  
**Leinölmilch,** garantirt rein, gut trocknend.  
**Fussbodenlacke, Möbel-, Eisen- und Lederlacke.**  
**Alleinverkauf**  
für **O. Fritze, Berlin, und Frz. Christoph, Berlin,** von **Bernsteinölackfarben u. Spiritus-Glanzlacken.**  
Wiederverkäufern und Malern Extrapreise.

Das auf den Fürstlich von Bismarck'schen Besitzungen gelegene  
**Friedrichsruher Thonwerk** sucht leistungsfähige Vertreter für den Kleinverkauf seiner **Deutschen Holzstrangfalzziegel D. R. P. 45165.** Reflectanten wollen sich unter gefl. Angabe von Referenzen wenden an (No. 7202) **Director Lange in Friedrichsruher Thonwerk bei Kleinb.**

**X. Thüringer Feuerweh-Verbandstag.**  
In dem am 3., 4. und 5. August d. J. hierseits stattfindenden Feuerwehrtag verbunden mit Ausstellung von Feuerlöschgeräthen etc. wird eine größere Anzahl fremder Feuerwehren erwartet.  
Um den Empfang unserer Ehrennämne und der auswärtigen Wehren recht würdig zu gestalten, bitten wir unsere geehrten Mitbürger, an diesen Tagen ihre Häuser und die Straßen der Stadt mit Grünblenden und Fahnen reichlich zu schmücken. Das Recht zum Einbringen von Grünblenden wird vom Mittwoch den 31. d. M. an beim Baumeister **C. Günther jun.** zum Selbstkostenpreis abgegeben.  
Merseburg, den 26. Juli 1895.

**Der Decorations-Ausschuss.**  
**Eichhorn, Stadtrath, Grube, Stadtbaumeister, Günther jun.,** Maurermeister, **Kupper jun.,** Decorator, **Graul, Baunnternehmer, Richter, Kunst- und Handelsgärtner, Bernhardt, Delonon, Melster, Kaufmann, Wilh. und Franz Hirschfeld, Baunnternehmer, Querforth, Baumeister, Weidemann, Malermeister.**

**Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback**  
ist der beste und billigste. Wasser in meinem Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drögelei.**

**Erdbeersplanzen,** kräftige, sehr frühe, großfrüchtige und volltragende Sorten, mit Namen, eckig unter Garantie, als **Lexen, Nobis, König Albert von Sachsen, Marguerite,** empfiehlt die Gärtnerei **Bruno Hofmann, jr. Elfeldt, Merseburg, Güterstraße 7.**

**Reichskrone.**  
Am Sonntag den 4. August findet gelegentlich des 10. Thüringer Feuerwehrtages von abends 7 Uhr ab  
**große Ballmusik**  
statt.  
**R. Waither.**

**Große Wohlthätigkeits-Vorstellung für die Abgebrannten in Brotdorfer am Mittwoch den 31. Juli 1895 in der Reichskrone,** veranstaltet von den Mitgliedern des **Gesellschafts-Vereins "Euterpia".**  
Zur Aufführung gelangt:  
**Die Lieder des Musikanten.**  
Vollständig in 7 Aufzügen.  
Billets im Vorverkauf 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf., Galerie 25 Pf., sind zu haben bei den Herren **Seiner. Schulze jun.,** H. Ritterstraße, **C. Meyer, Bahnhofsstraße.**  
An der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf., Galerie 25 Pf.

**Desinfectionsapparate**  
für Zimmer und Aborte, Nr. 300 per Stück, empfiehlt  
**Gustav Engel.**

**Reichskrone.**  
Hierdurch mache das hochgeehrte Publikum aufmerksam, daß am **Mittwoch den 7. August** das

**2. Abonnements-Concert** der neuen Capelle des **Kgl. Magdeb. Pflz.-Regiments Nr. 36** stattfindet. **Abonnementsbillets, 3 Stück 1 Mk.,** sind in der **Reichskrone** zu haben.  
**Reinhold Walther.**

**Freiwillige Feuerweh.**  
Diensttag den 30. d. M. gemeinschaftliche Übung der drei Compagnien.  
Anreten abends 8 Uhr am Gerätehause.  
**Der Commandant, Kops.**

**Krippe.**  
Wegen Ausbruch der Malern ist die Krippe auf die nächsten 3-4 Wochen geschlossen worden.  
Der Vorstand des unter. Frauenvereins,  
**Guter, fleißiger, feiner Rocksneider**  
erhält dauernde Arbeit nachgehenden von **G. Neidlinger, Merseburg, Reichstraße 8.**

**Junger Mann**  
mit guter Schulbildung, guter flotten Handschrift u. energ. Character, sucht Vertrauensstellung als Anführer oder dergl.  
Best. Off. unter **F. R. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Sommer-Theater im „Zwoll“**  
(Direction: **Oscar Drescher.**)  
Diensttag den 30. Juli 1895.

Unser Abonnement. Unser Abonnement. **Neu einludirt.**  
**Benefit für Fr. Hilda v. Freiwald.**  
**Ein toller Einfall.**  
Schwank in 4 Akten von Carl Rauff's. (Verfasser von „Penion Schiller“.)  
**Hilf Critanaka, Hilda von Freiwald.**  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Augenbilletts** haben mit Zuschlag Gültigkeit und zwar für Speerzig mit 15 Pf. und für 1. und 2. Platz mit 10 Pf. Zuschlag.  
In dieser meiner Beneficvorstellung erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen.  
Hochachtungsvoll  
**Hilda von Freiwald.**  
Ein Darlehn von 7-800 **Mk.** auf ein neues Hausgrundstück wird, sobald als möglich bei genügender Sicherheit gesucht. Offerten unter **N. 113** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Rohrweber.**  
Suche zum sofortigen Eintritt einen activen **Rohrweber,** sowie auch ein junges **Mädchen als Arbeiterin.**  
**Gustav Dorfmann, Clobigauer Str. 23.**

Ein junger Tisch.  
**Maschinenschlosser**  
sofort gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Werkmeister**  
für eine **Wassermeter- u. Armaturenfabrik** nach außerhalb gesucht.  
Offerten unter Beifügung der Zeugnisse, abzugeben und Angabe der Ansprüche unter **Z. 270** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein kräftiger Arbeitsburche,** nicht unter 16 Jahr alt, sofort gesucht.  
**Gebr. Wirth, Weissenhofer Str.**

**Benion** find. i. Wädch. in gut. Fam. aus reichl. wissenschaftl. u. gesellschaftl. Ausbild.; Handarb., Schneidern etc. Br. 450 **Mk.** wähl. **Halle a. S.,** Taubent. 19. 11. (47025)

**2 junge Leute,** über je 14 Jahr alt, finden leichte Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Einige Frauen oder Mädchen** finden außer dem Hause leichte Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ende sofort ein  
**Mädchen d. B.**  
von 14-16 Jahren für die Kinder.  
**Hotel halber Woud.**

Ein jüngeres **Arbeitsmädchen**  
findet sofort dauernde Arbeit bei  
**Gebr. Wirth, Weissenhofer Str.**

Wenn der Fleischmeister **August Klotz** seinen Stand nicht halten kann und nicht wieder in hiesiger Gegend beschreiben und verdrächtigt, werde ich ihn gerichtlich belangen.  
**Friedrich Meyer, Saaßstraße.**

Am Sonntag Abend ist auf dem Wege von Kößchen bis zum Feldschlösschen und von da nach dem Bülberthurne, die Teichpromenade entlang ein **goldenes Kreuz mit schwarzem Sammetband** verloren. Es wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung an **Neumarktstr. Nr. 2** im Laden abzugeben.  
Am Sonntagabend ein **Saxar** und eine **Gartenlaube** verloren. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Höfste und niedrigste Martypreise**  
vom 21. bis mit 27. Juli 1895.

Weizen, pr. 100 Mt.	14,70 bis 13,50 Mt.
Roggen, do.	13,- bis 12,- "
Gerste, do.	17,- bis 13,- "
Hafer, do.	14,- bis 13,- "
Erbsen, do.	16,- bis 14,- "
Bohnen, do.	20,- bis 12,- "
Kartoffeln, do. (neue)	7,20 bis 7,- "
Weizen, pro 100 Mt.	1,40 bis 1,30 "
Roggen, do.	1,20 bis 1,10 "
Gerste, do.	1,40 bis 1,20 "
Erbsen, do.	1,30 bis 1,10 "
Bohnen, do.	1,30 bis 1,10 "
Butter, do.	2,40 bis 2,20 "
Eier, pro Schod	3,40 bis 3,20 "
Hen, neues, pro 100 Stk	4,20 bis 4,- "
Strohd,	3,60 bis 3,20 "

**Martypreise der Getreide**  
in der Woche  
vom 21. bis mit 27. Juli 1895  
pro 100 Mt. bis 10,50 Mt.  
Hierzu eine Beilage.



Prax. und Umgegend.

□ Raumburg, 28. Juli. Vom Wetter anseherndlich begünstigt fand heute hier selbst das diesjährige Gouturnen des Nordostthüringischen Gaus, Kreis XIII. der deutschen Turnerschaft, statt, das nicht nur von Turnern, sondern auch von anderen Gästen stark besucht war. Der Gau zählt 70 Vereine an 57 Orten, darunter Halle mit 5 und Merseburg mit 4 Vereinen, mit zusammen 3887 Mitgliedern, wovon 2824 ausübende Turner und 277 Forturner sind. Davon haben 1560 das Fest besucht; die Mehrzahl derselben wurde in Quartieren untergebracht. Ein heute in aller Frühe von Halle abgefahrener Sonderzug brachte die Turner von dort und Umgegend, Merseburg und Umgegend, woselbst sich sehr viel Turnvereine befinden. Nach herzlichem Empfang auf dem Bahnhofe leitens der hiesigen Turner ging es im Zuge nach der Stadt. Die Bürger hielten ihre Häuser mit Fahnen, Wappen und Grün geschmückt und so den Turnern einen freundlichen Empfang bereitet. Der von der Bogelweide ausgehende Festzug mit ca. 40 Fahnen (darunter die alte von John den Raumburger Turnern gestiftete), mehreren Musikstapeln und vielen Trommleercorps nahm sich recht stattlich aus. Auf dem Festplatze am Georgenhor wurden die Turner nach Ankunft des Zuges vom Stadtoberhaupt Namens der Behörden und Einwohner herzlich willkommen geheißen. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland. Auf dem schönen Plage entwickelte sich alsbald ein reges turnerisches Leben. Der Aufmarsch und die Freilübungen leitens zahlreicher Turner unter Leitung des Contourmarschalls Hrn. Buchbindersm. J. Schnurpeißel-Allerberg wurden im Allgemeinen gut ausgeführt, ebenso das folgende Turnen an den zahlreichen aufgestellten Geräthen. Das zehnjährige Publikum folgte trotz der heissen Hitze den turnerischen Vorführungen und Spielen mit regem Interesse. Abends gegen 9 Uhr fand die Verkündigung der Sieger im Wettturnen durch den Gauvertreter Herrn Dir. Bethmann-Langendorf statt. Zum ersten Mal wurde in Gruppen geturnt, so zwar, daß in der ersten Gruppe nur Turner beieinander waren, die auf Gouturnen bereits Preise errungen hatten, während in der zweiten Gruppe all diejenigen wettturnten, die noch nichts dergleichen aufweisen konnten. Daher kam es, daß in der ersten Gruppe durchweg tüchtige Kräfte auftraten. Diese Eintheilung, in verschiedenen Gauen eingetheilt, hat insofern sein Gutes, als die Zahl der Theilnehmer am Wettturnen eine größere ist, da weniger Befähigte die Concurrenz nicht so zu fürchten haben, als wenn in einer Gruppe geturnt würde. Im Ganzen beieiligten sich am Wettturnen, das von 9 bis gegen 2 Uhr nachmittags dauerte, 250 Mann, von denen in der ersten Gruppe 25 und in der zweiten Gruppe 100 Siegerkränze errungen wurden. Unter Vorantritt der Raumburger Stadtpfelle sogon die Turner vom Georgenplage nach den für die abendlichen Festlichkeiten in Aussicht genommenen Localen (Königs Hotel und „Reichstrome“), woselbst der heisse Tag mit einem Ball seinen Abschluß fand.

□ Halle, 28. Juli. Der Kaufmannslehrling Franz J. von hier, der, wie berichtet, seinem Prinzipal mit 1500 Mk. durchgebrannt war, ist in Hamburg aufgegriffen worden und befindet sich auf dem Wege nach hier. Hoffentlich ist er noch im Besitz eines großen Theiles des Geldes. — Unter Mitbürger, Herr Kaufmann Richard Elze, ein tüchtiger Schütze, hatte das seltene Jagdglück, vor einigen Tagen in seiner Jagd bei Golpa auf einen Schuß zwei Damhirsche zu erlegen. — Beim Baden in der Saale an der Steinmühle erkrankt ein 10 Jahre alter Schulknabe von hier. Die Leiche wurde bald darauf geborgen und in das elterliche Haus geschafft. — Ein schreckliches Ende nahm der Stredenarbeiter Dietrich aus dem nahen Nieten. Derselbe wurde auf Bahnhof Dickkau bei Halle von einem Arbeiterzuge, von dem er abgestürzt war, überfahren und sichtlich verunmält. Bald nach seiner Einlieferung in die hiesige Klinik verschied er.

□ Gera, 25. Juli. Die Geraer Straßensabundation-Gesellschaft würde ohne ihre Subventionsgeschäfte und ohne Frachtbeförderung sich wenig rentabel gestalten, da der Personenverkehr in den beiden letzten Jahren erheblich gegen das erste Geschäftsjahr zurückgegangen ist. Der Ausschuss hat daher, um den Personenverkehr zu heben, beschloßen, alle noch nicht zweigleisig ausgeführten Strecken doppelgleisig zu gestalten und hierzu etwa 150 000 Mk. genehmigt. Ferner wird der Waggonpark der Gesellschaft erheblich vermehrt werden.

□ Torgau, 27. Juli. Zum Raumbord, der vorgestern bei Elsnig verübt wurde und worüber wir bereits berichteten, wird noch mitgeteilt, daß

die beiden jungen Leute, zwei österreichische Handwerksburschen, am Mittwoch Abend im Gasthof zu Elsnig waren, woselbst der nummehr Ermordete für seinen Kameraden bezahlte. Wahrscheinlich hat die Eier nach der geringen Baarschaft und die bessere Kleidung des Ersteren in dem Zweiten den Gedanken zur That hervorgehen. Da beide im Freien nächstigen, benutzte der Verbrecher nun die Zeit, wo sein Kamerad noch schlief, und erschlug diesen mittelst des bei der Leiche später vorgefundenen Steines. Nach Aneignung der Kleider, des Stiefels, des Hutes und sonstiger Werthsachen des Todten entfernte sich der Mörder. Nach Bekanntwerden der That machte sich der zuständige Bezirksdarum sofort auf die Suche nach dem Verbrecher und beabsichtigte nach einigen vergeblichen Bemühungen die Spur nach Pretzin zu verfolgen. In der Nähe der Jahre nun bemerkte er plötzlich einen mit zweifacher seiner Kleidung beschickten Mann, den er sofort festnahm und einem Verhör unterzog, dessen Folge die sofortige Verurteilung des Verdächtigen war. Der Verhaftete hat die That eingestanden und wird heute noch von Dornitz aus in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden. (H. H. Ztg.)

□ Magdeburg, 27. Juli. Gestern sind hier die Buchhalter Karl Fahn und Otto Bilke nach Unterschlagung von 15 000 Mk. flüchtig geworden. Fahn ist 25 Jahre, Bilke 21 Jahre alt.

□ Liebenwerda, 27. Juli. In einem Nebengebäude der Wolffischen Spelunke in Müdenberg verunglückte sich gestern Nachmittag verschiedene Knaben mit Eisenhaken. Um besser sehen zu können, benutzten die leichtfertigen Knaben Streichhölzer. Plötzlich fing das dortselbst lagernde Stroh Feuer und in kurzer Zeit stand das Gebäude bei der herrschenden Brandwinden bedeckt aus dem Gebäude hervorgezogen und erlag halb darauf seinen Qualen.

□ Eisleben, 27. Juli. Der Dieb, welcher in letzter Zeit verschiedene Eisenbahnzüge auf der hiesigen Strecke beraubte, ist ermittelt und festgenommen; es ist der Bergmann Herrmann aus Gröschel. Als er gestern auf dem Droschke bei Wimmelburg verhaftet werden sollte, ergreif er im Schachte die Flucht und gelangte jedenfalls durch die Verbindungshänge auf einem der Nachbarghächte ins Freie. Bereits am Abend stellte er sich freiwillig der Polizei. Er leugnet die That hartnäckig ab, es sind aber so viele Beweise gegen ihn vorhanden, daß an seiner Schuld nicht mehr zu zweifeln ist. Seine Frau, mit der er sich am Sonntag verheiratet wollte, ist wegen Beihilfe ebenfalls verhaftet worden. — Gestern Vormittag erkrankt im Säulen See bei Seeburg in der Nähe des Schlosses der 13jährige Otto Bagram beim Baden.

□ Leipzig, 27. Juli. Die 40. Wanderversammlung und Ausstellung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirthe findet vom 10.—18. August in Schloß Drachenseels zu Leipzig-Gohlis statt. Das Protektorat hat König Albert von Sachsen übernommen, während als Ehrenpräsidenten der Kreispräsidenten v. Ehrenstein, Bürgermeister Dr. Tröndlin und Prof. Dr. Leuckardt fungiren. Außer dem 40. Versammlungsjubiläum des Vereins Deutsch-österreichischer Bienenwirthe gilt die Zusammenkunft dem 60jährigen Jubiläum seines Altmeisters Dr. Dierzen und dem 50jährigen seines Präsidenten Wilhelm Vogel. Das Programm umfaßt außer der Interarbeit einen wohlaffinirten Vergnügungstheil, wie ihn nur Leipzig zu bieten vermag. Die Theilnehmerkarte kostet 3 Mk. und ist durch Herrn Inspektor Eggeling (Leipzig, Berliner Str. 127) zu beziehen.

□ Weddersleben, 27. Juli. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr entluden sich nach vorhergehender großer Wärme und Schwüle über und vor dem Ort eine Anzahl heftiger Gewitter. Um 10 Uhr war der Himmel ein stetes Feuerteer, ununterbrochen rollte der Donner, lauten Widerhall erweckend in den Bergen. Mehr als 20 Blitze zählte Schreiber dieses in der Minute. Nachdem die Blitze dann eine kleine Weile an Heftigkeit nachgelassen, entlud sich die Elektrizität in der Nacht von 1 1/2—3 Uhr nochmals in voller Heftigkeit und Schönheit, zugleich erwiderte ein starker Regen Sturm, Garten und Wiese. Mehrfacher Feuerchein am Horizont im Osten und Norden zeigten auch die schädlichen Folgen dieser erhabenen Naturerscheinung. (S. Ztg.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Juli 1895.

\*\* Bei dem am Sonntag den 28. Juli in Raumburg abgehaltenen XVI. Gouturnen des Nordostthüringischer Gaus gingen aus dem Wettturnen folgende Mitglieder der hiesigen Turnvereine als Sieger hervor: Aus der ersten Stufe als 4. Paul Kiebing vom Männer-T.V. mit 56 1/2 Punkten. Aus der zweiten Stufe als 14. Franz Rühn vom Männer-T.V. mit 51 1/2 Punkten, als 21. Willibald Schnurpeißel vom Männer-T.V. mit 50 1/2 Punkten, als 27. Louis Wahren vom Männer-T.V. mit 48 1/2 Punkten, als 30. Otto Friedrich vom Männer-T.V. mit 48 1/2 Punkten, als 31. Hoffmann vom Allgem. T.V. mit 48 Punkten, als 36. Herm. Fahn vom Männer-T.V. mit 47 1/2 Punkten, als 56. Otto Böhme vom Allgem. T.V. mit 45 1/2 Punkten, als 62. Albert Böhm vom Männer-T.V. mit 44 1/2 Punkten, als 63. Otto Wucherer vom Männer-T.V. mit 44 1/2 Punkten, als 66. Ernst Florb vom Allgem. T.V. mit 43 1/2 Punkten, als 67. Robert Ströbe vom Allgem. T.V. mit 43 1/2 Punkten, als 71. Paul Schneider vom Männer-T.V. mit 43 Punkten. Am Wettturnen nahmen 250 Mann Theil. Im Ganzen wurden in der ersten Stufe 25 und in der zweiten Stufe 100 Siegerkränze errungen.

\*\* Der hiesige Verein ehemaliger Kampfgenossen hatte am Sonntag Nachmittag und Abend im „Cafino“ ein Sommerfest arrangirt, das gleichzeitig als Erinnerungsfeier an die großen Tage des Jahres 1870 galt. Das Programm bot ein gut gewähltes Concert unserer Stadtpfelle, dem eine ganze Reihe unterhaltender Belustigungen feindbrühten. Da gab es ein Preis-Scheibenschießen, eine größere Verloosungshalle, Blumenverloosung, Preis-Damentegeln, Tivoli für Kinder, eine große Schaukellung ausländischer Waffen, seltener Axtre u. und auch eine Kinderpolonaise u. Daß bei so reicher Ansauge an Zeitvertrieb die Stunden wie im Flug verstrichen, braucht wohl kaum noch besonders erwähnt zu werden. Wie es allen Soldaten gegent, wurde bei dem Fest in einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Bezirksfeldwebel a. D. Bauer, auch Sr. Majestät des Kaisers mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch gedacht. Da die eist sommerliche Witterung den Aufenthalt in dem schönen Casinogarten bis in die Nachtstunden hinein gestattete, so begann der das Fest abschließende Ball etwas spät. Trotz einer fast unerträglich hohen Temperatur wurde das Tanzbein mit Eifer geschwungen und die alten Kameraden entwickelten auch in dieser Hinsicht bei dem höchst besiedigend verlaufenen Feste eine bewundernswürdige Ausdauer.

\*\* In den Nachmittagsstunden des letzten Sonntags unternahm der Verein ehem. 12. Fusaren einen Ausflug nach Burgliebenau, woselbst einige Stunden bei Concert und allerlei Spielen in angenehmer Weise verlebte wurden. Abends gegen 7 Uhr traten die alten Fusaren mit ihren Umgehörigen in fröhlichster Stimmung den Heimweg an.

\*\* Das Singen nach Jogen. Hofbrömben am Rande des Gothardstieges bekam am Sonntag Nachmittag einen Knaben sehr schlecht, dem er geriet in der Nähe des Feldschützen so tief in den Schlamm, daß er von Erwachsenen herausgezogen werden und seine Schuhe dabei im Stiche lassen mußte.

\*\* Beim Gouturnen in Raumburg erkrankt am Sonntag ein Mitglied des Turnvereins „Rothstein“ hier, Hr. Neumarkt, durch eine verunglückte Uebung am Red einen Rippenbruch, der seine baldige Ueberführung nach hier erforderlich machte. Der junge Mann hat sich hier sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

\*\* Auf der Weihensteter Straße geriet am Sonntag Vormittag ein leinliches Kutschgehirr, das nach Spergau fuhr, durch einen Defekt am Baumzug in den Chausseegraben, wobei die zwei Insassen unfehlwillig angeschlossen wurden und einige leichtere Verletzungen erlitten.

\*\* In Wald und Feld präsentiren sich jetzt Pilze in den verschiedensten Sorten und Farben, und wenn man nicht ein Gerücht wieder löstlichen Naturzeugnisse! Thatsächlich werden aber weniger Pilze geessen, als sie dies infolge ihres enormen Nährstoffgehaltes verdienen. Freilich hat das seinen guten Grund und zwar meist leider darin, daß so wenige ephare Pilze dem großen Publikum bekannt sind und die Furcht vor der Gefahr einer etwaigen Vergiftung durch ein Pilzgeruch ohne Zweifel eine sehr berechtigte ist. Leider können aber auch die zahlreicheren guten Wälder über Pilze nicht im großen Maßstabe aufzuklären wirken, da einmal dieselben nur in den Händen weniger Leute sind und andererseits das Colorit der







# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 160.

Dienstag den 30. Juli.

1895.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Förderung des deutschen Ausfuhrhandels nach Amerika.

\*\*\* Auf Antrag des deutschen Consuls in Chicago wurde nach Beendigung der dortigen Ausstellung der Gütteninspector Karl Haller, welcher als Beauftragter der preussischen Regierung während der Ausstellung in Chicago gewirkt hatte, dem Consulat als commercieeller und technischer Attaché beigegeben. Seine Aufgabe war, die deutschen Handelsbeziehungen mit Amerika möglichst zu fördern durch Aufklärung der deutschen Industriellen über die amerikanischen Markt- und Produktionsverhältnisse, durch Nachweisung zuverlässiger Agenten, Auskunftserteilung, Belehrung über die Geschäftsmethoden, Zollbehandlung, Spedition, Bezugsquellen, Patentverhältnisse u. dgl. Seit einiger Zeit weist Herr Haller in Deutschland, am hier im Verkehre mit Kaufleuten und Fabrikanten, durch Vorträge in Vereinen, Konferenzen mit Handelskammern seine Erfahrungen in Amerika dem deutschen Handelsstande persönlich zu übermitteln. Zwei von ihm im Mai d. J. im Verein zur Beförderung des Gewerbesleißes und im Verein für deutsches Kunstgewerbe gehaltenen Vorträge hat Herr Haller loben als Heft 132 der von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin herausgegebenen „Volkswirtschaftlichen Zeitfragen“ veröffentlicht unter dem Titel: „Die Förderung des deutschen Ausfuhrhandels namentlich nach Amerika.“ Es mag gleich hier bemerkt werden, daß der Titel streng genommen nicht ganz dem Inhalt der Schrift entspricht, da diese abgesehen von einigen allgemein gehaltenen Hinweisen, die den Ausfuhrhandel überhaupt betreffen, sich nur mit der Ausfuhr nach Amerika, oder vielmehr mit der nach den Vereinigten Staaten befaßt. Trotz aller Schutzhülle, mit denen die Union ihre Industrie zu unterstügen gesucht hat, beträgt der Werth der Einfäufe aus den drei bedeutendsten europäischen Industrieländern in die Vereinigten Staaten ungefähr 1500 Millionen Mark jährlich. England steht mit ungefähr 775 Millionen Mark an der Spitze, Deutschland nimmt mit über 400 Millionen die zweite Stelle ein, während Frankreich an dritter Stelle steht. Der Förderung des deutschen Ausfuhrhandels ist namentlich der zweite Vortrag gewidmet, während er in dem ersten eine für deutsche Kaufleute und Industrielle gleichfalls sehr interessante und an praktischen Hinweisen reiche Darstellung der National-Convention amerikanischer Fabrikanten in Cincinnati giebt. Indem wir im Uebrigen auf die Schrift selbst verweisen müssen, glauben wir namentlich im Interesse der kleineren Industriellen besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß Haller dem deutschen Handel und der Industrie empfiehlt, die Ausfuhr zweckentsprechend zu organisiren. Er schreibt in dieser Hinsicht: „Es nützt in vielen Fällen nichts, daß der einzelne Producent die Waare seiner Spezialbranche anbietet, der amerikanische Detailkäufer kauft nicht direct bei der Fabrik, sondern von dem Großhändler seiner Branche, bei dem er alles bekommen zu finden gewohnt ist, was er braucht. Der Großhändler wiederum kauft auch seinerseits nur direct von der Fabrik, wo es sich um Massenartikel oder ohne verwandte Erzeugnisse daftende Artikel handelt. In anderen Fällen zieht es vor, seine Einfäufe bei Agenturen oder Commissionshäusern zu machen, welche die ganze Reihe

der in eine bestimmte Branche fallenden Artikel in allen Qualitäten und Mustern führen. Er erspart dadurch Geld, Zeit und Correspondenz. Vor Allem gilt dies von importirten Waaren, deren Zollbehandlung allein schon große Umständlichkeiten für den Adressaten der Waaren im Gefolge hat. Dieser Gewohnheit müssen wir Rechnung tragen, indem wir interessirten dem Großhändler den Einkauf erleichtern. Der Verkauf einzelner Artikel, wenn auch diese an und für sich dort veräußert wären, würde sich in vielen Fällen, namentlich wenn es sich nicht um einen fortwährend begehrten Massenartikel handelt, für eine Vertretung bei den hohen Geschäftshäusern in den Vereinigten Staaten für Bureau, Reisen und dergleichen gar nicht lohnen, wenn der Vertreter nicht gleichzeitig andere Artikel mit verkaufen kann. Die bisher in Deutschland übliche und sicherlich sehr nützliche Vermittelung der Commissionsäre an den größeren Plätzen reicht dazu nicht aus. Es sollten sich Interessentengruppen verbanden, bezw. sich ergänzender Branchen mit einem Centralbureau in Deutschland, einem für die Zwecke des Ausfuhrhandels bestimmten Betriebskapital und einer gemeinsamen, fester gestellten Vertretung im Auslande bilden.“ Herr Haller ist gern bereit, die Zusammenstellung dem Zwecke entsprechender Gruppen zu versuchen. Herr Haller ist bekanntlich der erste Handelsattaché, den das deutsche Reich einer Vertretung im Auslande beigegeben. Wie sich aus der bisherigen Thätigkeit derselben ergibt, ist der damit unternommene Versuch, trotz der kurzen, seitdem verfloßenen Zeit so weit glücklich, daß man nur der Hoffnung Ausdruck geben kann, die Reichsregierung werde auf dem damit betretenen Wege fortfahren. Die Mittel dazu wird der Reichstag ohne Zweifel lieber bewilligen, als andere Ausgaben, deren Genehmigung von ihm verlangt wird.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Graf Soluchowski, der österreichische Minister des Auswärtigen, ist am Freitag nach Wien zurückgekehrt. In Ansehung beim deutschen Reichskanzler scheint er nicht gewesen zu sein. Wenigstens wird dem „D. T.“ gemeldet, daß Graf Soluchowski in Ansehung nicht angekommen sei. Der Begegnung mit dem Fürsten Hohenlohe habe sich in letzter Stunde ein Hinderniß entgegengestellt.

**Italien.** Die italienische Kammer hat am Freitag die dritte Beratung der Finanzmaßnahmen beendet und alle Regierungsvorschläge angenommen. Am Sonnabend fand geheime Abstimmung über die Finanz- und Schatzmaßnahmen zusammen statt. — Eine Ovation für den General Baratieri, den Führer der italienischen Colonialarmee in Ostafrika, veranstaltete in etwas theatralischer Weise am Freitag die italienische Kammer. Nachmittags erschien General Baratieri in der Sitzung und wurde vom Präsidenten unter lebhaftem Beifall der Deputirten auf der Tribüne umarmt. Der Präsident sagte, daß die Kammer den General mit dieser Kundgebung willkommen heiße und ihm ihre Anhänglichkeit und Bewunderung ausdrücke. General Baratieri ließte hierauf unter allgemeinem Beifall das Gelöbniß als Deputirter.

**Schweden-Norwegen.** Die Kabinettsbildung in Norwegen ist noch immer nicht glücklich. Der Versuch des Staatsraths Thorne, ein neues norwegisches Ministerium zu bilden, gilt dem „Stockholms Dagblad“ zufolge als gescheitert, namentlich wegen der Schwierigkeiten hinsichtlich der Belegung des Postens des norwegischen Staatsministers in Stockholm. Für diesen Posten wurde Engelhart vorgeschlagen, da der Staatsminister Gran es abgelehnt hat, definitiv diesen Posten bezubehalten. Sonnabend Abend wurde in Göteborg ein gemeinsamer schwedisch-norwegischer Ministerrath abgehalten.

**England.** Die Niederlage der englischen Liberalen bei den nunmehr in der Hauptsache

abgeschlossenen Wahlen ist eine unerwartet große. Die noch ausstehenden wenigen Wahlen werden kaum mehr etwas zu Gunsten der Liberalen ändern, sondern eher noch, da es sich um Landkreise handelt, die konservativ-unionistische Mehrheit verstärken. Das Kabinet Salisbury wird im Unterhause über eine sichere Mehrheit von über 100 Stimmen verfügen, während die Wahlen des Jahres 1892 für Gladstone, einschließlic der Freire, nur 42 Stimmen Majorität ergeben hatten. Im Jahre 1841, nach der ersten Reformbill, hatten die Tories eine Mehrheit von 91; im Jahre 1880 hatte Gladstone eine Mehrheit von 128 — bisher die größte Mehrheit dieses Jahrhunderts — diesmal wird die Regierungsmehrheit eine noch höhere sein. — Die Ursachen des Umschwungs in der Stimmung der Wähler sind im wesentlichen in den getäuschten Hoffnungen auf die Reformthätigkeit des liberalen Ministeriums zu suchen. Die erste Periode der liberalen Regierung, wo Gladstone selbst noch die Staatsgeschäfte leitete, wurde mit unfruchtbareren Bemühungen um das Zustandekommen der irischen Home-rule-Vorlage verdetelt, die schließlich vom Oberhause begraben wurde. Fast die ganze parlamentarische Arbeit war der Erhaltung der Irlander bei der liberalen Fahne gewidmet. Als dann Gladstone im März 1894 wegen seines Augenleidens aus dem Kabinet scheidete, wurde die Lage der Liberalen immer schwieriger. Lord Rosebery hatte große Mühe, die verschiedenartigen Elemente seiner kleinen Mehrheit zusammenzuhalten, am auch nur die fortlaufenden Staatsangelegenheiten, wie den Etat u. s. w. zu erledigen. Die Irlander begannen zu murren, die Radicalen meldeten sich mit allerlei unmöglichen Forderungen, wie den Achtstundentag u. s. w. An die verschiedenen Reformen des Wahlrechts, der Verwaltung des Kirchenwesens, wagte sich das Kabinet nur ganz schüchtern heran. Der mit großen Worten angekündigte Feldzug zur Reform des Oberhauses wurde gar nicht begonnen. Zum kleinen Theil haben ferne die sozialistischen Sondercandidaturen den vereinigten Konservativen und unionistischen Liberalen zum Siege verholfen. Dabei ist die Wahlschlacht sehr ungünstig für die Sozialisten ausgefallen, die nur zwei ihrer Candidaten haben durchbringen können. — zeigt sich in der bisherigen Morley, erule für Harcourt der Führer teigenosse nouthshire tit Eng- lung der endung, nd“ wohl von der ß sind die abgeneigt. derung in Ge- nach einem Truppen. 0 andere ung. Im stärkungen en Rüste 5 Kriegs- steht, soll zeige eine Die spanischen Truppen hatten am Donnerstag einen Zusammenstoß mit den Infurgenten bei Santa Barbara. Die Infurgenten verloren 19 Tode und 30 Verwundete. Die Spanier hatten 3 Tode, ein Kommandant, ein Capitän und 7 Soldaten wurden verwundet.

